

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Feldzüge des Prinzen Eugen von Savoyen

(Geschichte der Kämpfe Österreichs)

Feldzug 1716 - nach den Feld-Acten und anderen authentischen Quellen

Matuschka, Ludwig

Wien, 1891

Winterquartiere 1716-17

Winterquartiere 1716—17.

Bereits im September 1716, als die Belagerung von Temesvár noch kein nahes Ende voraussehen liess, hatte der Prinz den General-Kriegs-Commissär Grafen Thürheim nach Wien gesendet, um die Vorschläge für die Winterquartiere zu vertreten ¹⁾ und das Detailproject der Bequartierung auszuarbeiten. Graf Thürheim sollte nebstbei trachten, dass der herrschenden Geldnoth bei der Armee endlich Abhilfe geschaffen werde und wenigstens ein Theil der grossen Sold-Rückstände den Truppen zukomme ²⁾. Ausserdem gedachte der Prinz für den nächstjährigen Feldzug ein anderes Verfleßsystem einzurichten, worüber der General-Kriegs-Commissär gleichfalls die Vorberathungen einleiten sollte.

Mit diesen mehrfachen Aufträgen versehen, langte Thürheim am 1. October in Wien an, wurde am 2. vom Kaiser in Audienz empfangen und am 7. October war die erste Conferenz beim Hofkriegsraths-Vice-Präsidenten Feldmarschall Grafen Herberstein über die Frage der Winterquartiere.

Die Berathungen zogen sich in die Länge, weil man in Wien die westlichen Erbländer von jedem Truppenbelage verschont wissen wollte, während andererseits der Prinz in erster Linie die vollständige Erholung und daher möglichst beste Unterbringung und Verpflegung seiner Truppen im Auge hatte.

Um in dieser Hinsicht möglichst freie Hand zu behalten, beauftragte er am 13. October 1716 den Hofkriegsrath und den General-

¹⁾ Supplement Nr. 139.

²⁾ Für Mai und Juni hätten die Regimenter ihre Gebühr vom Lande erhalten sollen, was fast nirgends der Fall war, so dass sich eine Forderung von 1,100.000 fl. ergab. Der weitere Bedarf bis Ende August 1716 bezifferte sich auf 2,420.000 fl. und da erst 1,250.000 fl. zur Armee gelangt waren, betrug schon Ende August der gesammte Abgang 2,270.000 fl. „Summarischer Aufsatz der in Ungarn und Siebenbürgen stehenden kaiserlichen Kriegsstaats-Verpflegsgebühr vom 1. Mai bis Ende August 1716.“ Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“; Fasc. VIII, 208 b 2 ad.

Kriegs-Commissär¹⁾, das Project ohne Benennung der Regimenter möglichst bald vorzulegen; die specielle Eintheilung behielt er sich selbst vor, nachdem jene Truppen, welche während der Campagne am meisten gelitten, in die den Erbländern zunächst befindlichen besseren Quartiersbezirke verlegt werden sollten, um Gelegenheit zu finden, sich zu erholen und wieder „aufzurichten“.

Da nicht die gesammte Armee in Ungarn untergebracht werden konnte, so wünschte man in Wien einen Theil derselben in die Walachei zu verlegen, wodurch man die Winterquartiere zu erweitern und ein Land zu besetzen hoffte, welches ergiebige Contributionen zu leisten vermöge. Gegen diese Massregel wendete sich der Prinz mit aller Entschiedenheit, weil er seine Truppen nicht den halbbarbarischen Zuständen in der Walachei und einer fortwährenden Bedrohung durch die Tataren aussetzen wollte. „Die Einquartierung E. k. M. Truppen in gedachte Walachei ist ein unmögliches Project,“ schrieb er am 21. October 1716 an den Kaiser²⁾, „sie wären der grossen Gefahr ausgesetzt, mitten im Winter durch einen Tataren-Ueberfall delogirt zu werden, oder würden durch stetes Alarmiren so herabkommen, dass sie im Frühjahr keine Dienste mehr leisten könnten. Auch herrscht angeblich in Bukarest die Pestkrankheit.“

Der Prinz berief sich dabei auf die Erfahrungen des letzten Krieges, wo jene Truppen, welche in der Walachei überwintert hatten, vor der Zeit ausziehen und ihre Stationen verlassen mussten, obgleich man damals dies- und jenseits der Donau alle Posten von Orsova bis Widdin im Besitze hatte.

Bevor jedoch die definitive Eintheilung der Winterquartiere durchgeführt werden konnte, musste die Postirung an der Grenze geregelt und mit hinreichender Truppenstärke bezogen sein. Man stand einem Feinde gegenüber, der, obzwar geschlagen, in der Führung des kleinen Krieges noch immer beachtenswerth war, umsomehr, als die Tatarenhaufen an der walachischen Grenze nur des Winkes gewärtig schienen, um ihre Raubzüge wieder zu beginnen.

Hatte man auch durch die Festung Temesvár einen Stützpunkt im Banat erhalten und bot das angrenzende Siebenbürgen schon vermöge der Beschaffenheit seiner Grenzen gegen das Hereinfluthen räuberischer Nomaden einige Sicherheit, so hielt der Prinz diese Vortheile doch nicht für ausreichend. Er formirte ein eigenes Corps unter den Befehlen des G. d. C. Grafen Mercy, welchem er die Sorge

¹⁾ Supplement Nr. 153.

²⁾ Supplement Nr. 158.

für die Sicherheit des der Türkei abgerungenen Grenzgebietes übertrug. Diese Postirung sei um so schwieriger einzurichten, schrieb der Prinz am 21. October 1716 an den Kaiser ¹⁾, weil sie, wenn man sie schwach halte, leicht über den Haufen geworfen werden könne, verwende man jedoch zahlreiche Truppen dafür, so seien für selbe in einem Lande, in dem die eigenen Truppen so lange gestanden, Türken und Tataren gestreift und verwüstet, die Einwohner sich geflüchtet hätten, keine Subsistenzmittel zu finden.

Das Corps Mercy's sollte noch einige kleinere Unternehmungen ausführen, auf deren Gelingen der Prinz hohen Werth legte. Er wünschte, sich bis an die Donau zwischen Belgrad und die Walachei auszudehnen, die festen Punkte der Türken nördlich des Stromes, also Uj-Palánka, Pancsova, Mehadia und besonders Alt-Orsova wegzunehmen, die Schifffahrt auf der Donau vollständig zu unterbrechen und die Türken für den nächsten Feldzug der Benützung dieser wichtigen Verkehrslinie zu berauben. Für solche Unternehmungen, die bis in den Winter hinein währen konnten, musste das Corps eigens ausgerüstet und namentlich ein genügender Verpflegsbedarf sichergestellt werden.

Auch die Truppen in Siebenbürgen sollten diesen Winter mehr Thätigkeit entfalten und obgleich der Prinz einer grössern Unternehmung in die Walachei nicht sehr geneigt war, wollte er doch, dass sich Graf Steinville einiger Punkte in diesem Lande bemächtige, um sich einigen Einfluss und vielleicht die Möglichkeit, Contributionen zu erheben, zu sichern.

Was den übrigen Theil der Grenze gegen Serbien und Bosnien anbetraf, schien es dem Prinzen zweckmässig, hier im Allgemeinen in der Defensive zu verharren und die Postirung, gestützt auf die Save und die dortigen Festungen, hauptsächlich durch die Grenzer selbst besetzen zu lassen. Nur nach Syrmien gedachte er zwei Bataillone und drei Escadronen zu verlegen.

Nachdem die Besatzung in Siebenbürgen, welche bisher vier Reiter-Regimenter und drei Infanterie-Regimenter betragen hatte, während des Winters um fünf Reiter-Regimenter und ein Infanterie-Regiment verstärkt werden, das Postirungs-Corps im Banat aus 13 Reiter-Regimentern, dann einschliesslich der Besatzung von Temesvár aus 19 Bataillonen bestehen sollte, so blieben noch etwa zwei Drittheile der Armee übrig, welche in rückwärts gelegene Winterquartiere zu bestimmen waren.

¹⁾ Supplement Nr. 158.

Die österreichischen Erblande, denen schon bei der Forderung des Extra-Ordinariums pro 1716 versprochen worden war, sie während des Winters 1716—17 mit Truppenlast zu verschonen, sollten dennoch für einen Theil des Stabes, für die Feld-Artillerie, dann für sechs Regimenter die Einquartierung und Verpflegung vom 1. November 1716 bis Ende April 1717 übernehmen.

Die Verlegung der Truppen in die Erblande wurde indessen in Wien gänzlich abgelehnt ¹⁾, nur die Feld-Artillerie rückte nach Böhmen ab, hauptsächlich aus dem Grunde, weil sich diese Waffe in den dortigen Depôts zu ergänzen hatte. In Böhmen blieb auch vorläufig das halbe Cürassier-Regiment Caraffa, welches im August 1716 zur Unterdrückung eines Bauern-Aufstandes dahin beordert worden war.

Vom General-Kriegs-Commissariat langte am 20. oder 21. October ein Courier mit dem Entwurf der Winter-Einquartierung bei dem Hofkammerrath Harrucker in Temesvár an. Der Prinz gab darüber ein Gutachten ab ²⁾, wobei er dem Hofkriegsrath abermals bemerkte, er müsse unabänderlich verlangen, dass auf die Quartiere in der Walachei nicht reflectirt und darauf angetragen werde, dass die Truppen anderwärtig unterkommen. „Mir ist gleich, ob sie in die deutschen Erb- oder andere Länder verlegt werden, wenn sie nur wohl untergebracht und zu I. k. M. Dienst erhalten werden.“ ³⁾

Die Postirung und Quartiers-Einrichtung für den Winter 1716—17 wurde nunmehr folgendermassen festgestellt ⁴⁾:

In Siebenbürgen.

Daselbst waren von früher her: Hauben-(Breuner)-Dragoner, Vehlen-Dragoner, Steinville- und Sulzbach-(Pfalz-Neuburg)-Cürassiere.

¹⁾ FZM. Graf Thürheim an den Prinzen, 10. October 1716. H. K. R. an den Prinzen, 4. November 1716. Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“; Fasc. X, 65, XI, 12. Nur eine Anzahl von Generalen und zwar G. d. C. Freiherr von Falkenstein und Graf Martigny, FML. Graf Wallis, General-Adjutant von Wittorf wurden mit ihrer Verpflegung an Oesterreich ober und unter der Euns gewiesen.

²⁾ Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“; Fasc. X, 131 und 131 a.

³⁾ Supplement Nr. 159.

⁴⁾ Beilage zum Berichte des Prinzen vom 27. October 1716. (Supplement Nr. 162.) Von den Generalen blieb der grösste Theil in Ungarn, einige begaben sich nach Wien oder auf ihre Güter. Der kleine Generalstab, oder das Hauptquartier des Prinzen blieb in Ungarn, um bei Beginn des nächsten Feldzuges gleich in Wirksamkeit treten zu können.

Hiezu kamen nunmehr Savoyen- und St. Amour-Dragoner, Martigny-, Lobkowitz- und Hohenzollern-Cürassiere, so dass im Ganzen 9 Cavallerie-Regimenter hier überwinterten.

An Infanterie standen in Siebenbürgen die Regimenter Virmond, Browne und Ottokar Starhemberg, zu denen noch das Regiment Harrach kam.

Mit diesen Regimentern wurden die Generale: FML. Prinz Lobkowitz, dann GFWM. Saint-Amour, Prinz Hohenzollern, Graf Locatelli, Baron Offeln und Arrigoni in Siebenbürgen eingetheilt.

Die Postirung im Banat.

Zwischen der Theiss, Donau und der siebenbürgischen Grenze:

Commandirende: G. d. C. Graf Claudius Florimund de Mercy, FML. Graf Saint-Croix¹⁾, Graf Hautois, Baron de Viard, GFWM. Graf O'Dwyer, Graf Eckh, Freiherr von Rotenhan, Freiherr von Splényi, Graf Orsetti, Graf Lanthieri, Graf La Marche.

Württemberg- und Schönborn-Dragoner, Gronsfeld-, Darmstadt-, Montecuccoli-, St. Croix-, Hautois- und Emanuel Savoyen-Cürassiere, Ebergényi-, Nádasdy-, Splényi-, Babocsay- und Esterházy-Husaren. Niclas Pálffy-Infanterie 2 Bataillone, Gschwind-Infanterie 2 Bataillone, Bagni-Infanterie 2 Bataillone, Neipperg-Infanterie 2 Bataillone, Wetzel-Infanterie 2 Bataillone, Bonneval-Infanterie 2 Bataillone, zusammen 12 Bataillone.

Garnison in Temesvár.

GFWM. Graf Franz Paul Wallis. Niclas Pálffy-Infanterie 1 Bataillon, Hasslingen-Infanterie 1 Bataillon, Bagni-Infanterie 1 Bataillon, Regal-Infanterie 1 Bataillon, Wetzel-Infanterie 1 Bataillon, Sickingen-Infanterie 1 Bataillon, Bonneval-Infanterie 1 Bataillon, zusammen 7 Bataillone.

Für diese Garnison wurden die nöthigen Einrichtungsgegenstände beschafft und zur Armirung der Festung die brauchbaren türkischen Geschütze verwendet, ausserdem erhielt der Platz vierzehn 3pfündige Regimentsstücke, sechs 6pfündige Falkaunen, sechs 12pfündige Quartierschlangen, vier 24pfündige Karthaunen, 1000 Centner Pulver, Blei, für jedes Geschütz 500—1000 Stückkugeln und endlich 8000 Stück

¹⁾ Supplement Nr. 164.

Schanzzeug und andere Requisiten, an Artillerie-Personal einen Stuck-Hauptmann und 65 Mann. Nebstdem war eine Feld-Artillerie-Abtheilung mit den nöthigen Officieren, Mannschaften und Bespannungen im Banat verblieben, um für Feld-Operationen verwendet zu werden. Sie führte sechs 3pfündige Regimentsstücke, zwei 30pfündige und zwei 60pfündige Mörser.

Diese Artillerie erhielt nur die Natural-Fourage-Verpflegung im Banat, die Mund-Portionen und Geldbezahlung der Officiere und Mannschaft war durch das „Artillerie-Corpo“ in Böhmen zu beschaffen.

Sonst verblieben noch in Temesvár: ein Feld-Medicus, ein Chirurgus, $\frac{1}{4}$ Apotheke ¹⁾, ein Post-Officier, eventuell ein Geistlicher, dann für den Justiz-Dienst ein Auditor und ein Profoss sammt seinen Leuten. Ein Platz-Major und ein Stadt-Lieutenant waren bald nach der Einnahme dort angestellt worden. Hiezu kamen noch Krieg-Commissariats-, Proviant- und Zahlamts-Beamte, endlich von der kaiserlichen Kriegskanzlei ein Concipist und ein Kanzlist.

Was die früheren Grenz-Generalate in Arad und Szegedin anbetraf, welche durch die Besitzergreifung des Banats aufgehört hatten, Grenzdistricts-Commanden zu bilden, so wies sie der Prinz an, mit dem G. d. C. Grafen Mercy in gute Verbindung zu treten und die Rückkehr der vielen geflüchteten Einwohner nach Möglichkeit zu befördern ²⁾.

An der Save und Donau.

Garnison in Peterwardein: Löffelholz- und Wallis-Infanterie je 1 Bataillon.

Auf der Postirung in Syrmien und Slavonien:

Löffelholz-Infanterie 2 Bataillone, Jung-Lothringen-Infanterie 2 Bataillone und 3 Escadronen Caraffa-Cürassiere.

¹⁾ Sämmtlichen im Banat und in Temesvár überwinternden Truppen waren zufolge Anordnung des General-Kriegs-Commissariats die Medicamenten-Kasten von der Feldapothek gefüllt worden und wurde den Commandanten von Amtswegen bedeutet, „dass sie darauf fleissig Obacht tragen sollen, damit von den Feldscherern nichts distrahirt und zu ihrem Eigennutz verwendet werde“. Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“; Fasc. X, 102.

²⁾ Der Prinz an die Generale Herberstein und Freiherr von Cosa, 29. October 1716. Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“; Fasc. X, 186.

Winterquartiere im Königreich Ungarn ¹⁾.

Infanterie:

Regimenter	Comitat	Comp.	
Heister	Pressburg	17	
Guido Starhemberg	Oedenburg	17	
Alt-Daun	Neutra	17	
Gschwind	Sáros und Abauj	5	
(2 Bataillone auf Po- stirung)			Besatzung in Kaschau
Alt-Württemberg	Hont	17	
Baden-Durlach	Kövár 3	} als Besatzung } 5	
	Csongrád 2		in Szegedin
	Sáros und Abauj		12
Neipperg	Zips	5	
(2 Bataillone auf Po- stirung)			als Besatzung in Munkács und Eperies
Alexander Württem- berg	Oedenburg	6	
	Eisenburg	3	
	Zala	8	
Bevern	Zemplin	9	
	Abauj	8	
	wovon 2 Compagnien zu Leutschau und Zipser-Haus, 2 zu Erlau als Besatzung		
Max Starhemberg	Bars	9	
	Sohl (Zólyom)	8	
	wovon 5 Compagnien als Besatzung in Szegedin	17	
Regal	Veszprim und Wieselburg	11	
(1 Bataillon auf Po- stirung)			
Friedrich Württemberg	Eisenburg	14	
	wovon 5 zu Ofen als Besatzung	} 17	
	Veszprim		3
Jung-Daun	Trencsin	8	
	Árva	5	
	Turócz	4	
	wovon zu Essegg 2 Compagnien		

¹⁾ Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“; Fasc. X, 130.

Regimenter	Comitat	Comp.
Livingstein	Trencsin	5
	Eisenburg	12
	davon 5 Compagnien als Besatzung in Neuhäusel, Leopoldstadt und Trencsin	
Wallis	Sümegh	5
	in Peterwardein als Besatzung	
	Stuhlweissenburg	2
	Bács-Bodrog	4
	Tolna	1
	Baranya	5
Arenberg	Bihar	2
	Stadt Debreczin	4
	Hayducken-Städte	9
	Szathmár	2
	wovon 5 als Besatzung in Arad	
Trautson	Pest - Pilis - Solt	5
	als Besatzung in Arad, Gyula und Jenö	
	Borsod	12
	Heves	
Bars		
Alt-Lothringen	(Szaboles, wovon 2)	Comp. in Grosswardein und Huszt als Besatzung
	Ungvár, „ 1	
	Bereg, „ 1	
	Marmaros, „ 1	
	Bars	5
Jung-Lothringen	welche als Besatzung in Essegg, Szolnok und Sziget (2 Bataillone in Syrmien)	
Ahumada	Sümegh 3	zu Ofen als Besatzung
	Jazygien und Gross- Kumanien 2	
	Sohl 6	
	Zala 9	
Alcaudete	5 zu Essegg	
	Baranya	1
	Gross-Kumanien	1
Marulli	Liptau, wovon 2	in Kaschau
	Torna, „ 2	
	Gömör, „ 1	

Regimenter	Comitat	Comp.
Faber	Stuhlweissenburg	11
	wovon 5 zu Stuhlweissenburg, Veszprim, Sümegh und Simontornya als Besatzung.	

Frei-Compagnien:

Zu Raab.	Raaber Comitat.	5 Comp.
„ Gran.	Graner „	2 „
„ Komorn	Pressburger „	3 „

Cavallerie:

Regimenter	Comitat	Comp.
Pálffy-Cürassiere . . .	Oedenburg	13
Falkenstein-Cürassiere	{ Raab. 4 } { Komorn. 9 }	13
Hannover-Cürassiere .	{ Szathmár 8 } { Ugoesa 1 } { Marmaros. 4 }	13
Mercy-Cürassiere . . .	{ Borsod 3 } { Sáros. 6 } { Abauj 3 } { Ungvár 1 }	13
Viard-Cürassiere . . .	{ Gömör 9 } { Zips 4 }	13
Althann-Dragoner . . .	{ Pest - Pilis und Solt 10 } { Jazygien und Gross-Kumanien . . . 2 } { Klein-Kumanien 1 }	13
Graven-Cürassiere . . .	{ Bihar 6 } { Bereg 1 } { Stadt Debreczin 2 } { Mittel-Szolnok 2 } { Kraszna und Békés 2 }	13
Gondrecourt-Cürassiere	Neográd	13
Jörger-Dragoner . . .	{ Zala 3 } { Sümegh 3 } { Baranya 5 } { Tolna 2 }	13
Vasquez-Cürassiere . .	{ Szaboles 8 } { Hayducken-Städte 2 }	10

Regimenter	Comitat	Comp.
Rabutin-Dragoner . . .	Trencsin	8
	Árva	2
	Liptau	3
} 13		
Bayreuth-Dragoner . . .	Neutra	13
Battéc-Dragoner . . .	Pressburg	13
Galbes-Dragoner . . .	Heves	10
Cordova-Cürassiere . . .	Zemplin	10

Das Artillerie- und Laufbrücken-Ochsen-Fuhrwesen kam nach Arad und in das Zaränder Comitat, mit Ausnahme von 30 Fuhrwerken, welche beim Postirungs-Corps verblieben; das noch übrige Fuhrwesen der Proviant-Gesellschaft wurde gleichwie im vorigen Türkenkrieg im Tolnaer, Baranyaer und Sümegher Comitat untergebracht ¹⁾.

In den letzten Tagen des Monates October begann die Armee in ihre Winterquartiere abzurücken ²⁾. Für die Herrichtung der Wege und Brücken hatte der Prinz gleich nach der Uebergabe von Temesvár die nöthigen Anordnungen an die Commandanten zu Szegedin, Arad und Grosswardein erlassen ³⁾.

Der Abmarsch der Regimenter erfolgte aus der Gegend von Temesvár, wo die Armee im Lager verblieben war, staffelweise und zwar marschirten am 28. October 1716 Graf Steinville mit den nach Siebenbürgen bestimmten Truppen, in den folgenden Tagen die in Ungarn bequartierten Regimenter ab. Jene, welche in die westlichen Comitate verlegt wurden, passirten die Theiss bei Szegedin, diejenigen Truppen, welchen Quartiere in den nördlichen und östlichen Comitaten zugewiesen waren, bei Csongrád.

Der Prinz selbst bestimmte die Zusammensetzung der einzelnen Marsch-Transporte und die Reihenfolge des Abmarsches.

Die noch in Peterwardein und besonders in Essegg sich sammelnden Mannschafts-Transporte marschirten direct in die Winterstationen ihrer Regimenter.

¹⁾ Die Vorsorge hiefür hatte der Prinz noch vor Beginn der Campagne getroffen. Supplement Nr. 18.

²⁾ Die Kranken, Verwundeten und Reconvallescenten blieben theils in den Spitälern zurück, theils wurden sie von den Truppen auf Vorspannwagen mitgenommen.

³⁾ Der Prinz an die GFWM. Herberstein, Salzer und Cosa, 16. October 1716. Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“; Fasc. X, 105.

Nachdem am 28. und 29. October die Befehle an die Generale und Truppen erlassen worden waren ¹⁾, trat noch am 29. October 1716 FML. de Graven den Marsch an, ihm folgte FML. Graf Veterani am 30., FML. Graf Daun und GFWM. Freiherr von Laimpruch, GFWM. Graf Jörger, endlich FML. Graf Wallis und GFWM. Graf Marsigli.

Am 31. October und am 1. November 1716 rückte auch der Generalstab mit der Kriegskanzlei, dann die Feld-Artillerie, jedoch ohne Geschütze, über Ofen in ihre Quartiere ab ²⁾. Jener Theil der Feld-Artillerie, welcher in Peterwardein zurückgeblieben war, marschirte direct nach Ofen. Der Abtransport der Festungs-Artillerie über Szegedin hatte gleich nach der Eroberung von Temesvár begonnen; die Munition war grösstentheils auf den leer nach Arad fahrenden Verpflegs-Fuhrwerken an die Maros geschafft worden, was bis in den Monat November hinein währte ³⁾.

Die Ingenieure kehrten in jene ungarischen Festungen zurück, in welchen sie vor dem Kriege beschäftigt gewesen.

Bezüglich der Kriegsschiffe, von welchen im October vier bei Peterwardein standen, während das fünfte in Mohács anhielt und drei noch in Wien waren, hatte man geschwankt, ob sie bei Peterwardein, bei Essegg oder in Izsép bei Mohács, überwintern sollten. Schliesslich entschied der Prinz, dass sie nach Essegg fahren, in letzterer Festung abrüsten und in gesicherter Lage bei Bjeloberdo in der Nähe der Einmündung der Drau in die Donau zu verbleiben hätten. Nachdem die Kriegsschiffe bei Peterwardein noch den Salztransport, der nach Croatien abging, gedeckt hatten, fuhren sie im November nach dem oben genannten Winterhafen ab.

Die Tschaiken wurden wieder in ihre Ausrüstungs-Stationen Raab, Gran und Komorn geführt.

Sobald alle nöthigen Vorkehrungen getroffen und besonders vorgesorgt sein würde, dass die Truppen im Banat ihren Unterhalt

¹⁾ Supplement Nr. 163. Analoge Befehle an die Generale Veterani, Wallis, Marsigli, Jörger, Langlet, Daun, Laimpruch, Berzetti, an Obristlieutenant Brinken von Jung-Lothringen, L'Huillier von Caraffa-Cürassieren, Obrist Geyer von Harrach und sämtliche Regimenter. Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“; Fasc. X, 158, 160, 169, 172, 181, 182.

²⁾ Supplement Nr. 165.

³⁾ Hofkammerrath Harrucker an den Prinzen, 13. November 1716. Kriegs-A., „Türkenkrieg 1716“; Fasc. X, 27.

aus dem Hauptmagazin in Arad zu ziehen vermöchten, wollte auch der Prinz seine Abreise antreten, um sich Seiner kaiserlichen Majestät „zu Füßen zu legen und von Allem allerunterthänigsten Bericht abzustatten“ ¹⁾.

Die Verpflegung machte indessen, wie gewöhnlich, wieder erhebliche Schwierigkeiten und verursachte Verzögerungen überall.

Die auf der Postirung verbleibenden Truppen vermochten ihr Brod, dann das Hartfutter für die Pferde aus den angewiesenen Quartiersbezirken nicht zu bekommen und es war nothwendig, in einigen Postirungs-Orten Magazine provisorisch einzurichten, aus denen die Truppen diese Subsistenz-Mittel vorläufig zu erhalten hatten. Zu solchem Zwecke wurden 2—300 Proviantwagen der Proviant-Gesellschaft beibehalten. Mit diesen bewirkte man die Zufuhr des Mehles von Ofen und Baja nach Arad und Temesvár, während der Hofkammerrath Harrucker für die Verbackung und Zulieferung sorgte ²⁾. Auch die Landesbewohner wurden zu Transportleistungen herangezogen. Die in die Quartiere rückenden Truppen sollten während des Marsches zur Schonung des Landes keine Etapen genießen.

Der Prinz suchte weiter dadurch zu helfen, dass er der Proviant-Gesellschaft anbefahl, den Truppen auf dem Durchmarsche in Szegedin und Csongrád für 5—6 Tage Brod zu verabreichen; die Gesellschaft wusste diesem grossen Bedarfe wieder nicht zu entsprechen und so erhielten viele Regimenter solches nur für drei Tage.

Für die ungarischen Garnisonen lieferte Oppenheimer das Brod, wozu ihm Magazine eingeräumt und auch das ungarische Zehent-Getreide überlassen wurde ³⁾.

Mit dem Eintreffen in den Quartieren trat für die Truppen das mit der ungarischen Hofkanzlei vereinbarte „Verpflegs-Regulament“ in Kraft.

Zur Ueberwachung der einquartierten Truppen und Commandoführung wurde Ungarn in fünf Districte getheilt.

¹⁾ Supplement Nr. 162.

²⁾ Dass es lange dauerte, bis sie etwas empfangen, zeigt die Beschwerde des General-Kriegs-Commissariats über den Cameral-Inspector von Kalleneck an die Hofkammer, wonach im December 1716 „noch gar keine Zuweisung getroffen, in Folge dessen die Truppen grosse Noth leiden, da sie nicht wissen, in welchen Dörfern sie Unterhalt und Quartier bekommen“. — Hofkammer an den Cameral-Inspector in Essegg, 27. December 1716. Hofkammer-A.

³⁾ Hofkammer an Jud Oppenheimer, 16. November 1716. Hofkammer-A.

GFWM. Freiherr von Laimpruch befehligte im District der Comitaten: Zemplin, Ungvár, Bereg, Abauj, Sáros, Zips, Borsod und Torna;

FML. de Graven in den Comitaten von Marmaros, Kövár, Szathmár, Ugoesa, Szaboles, Bihar, Kraszna, Békés, Mittel-Szolnok, Arad, Zaránd, Csanád, Csongrád, den Hayducken-Städten und im District von Gross-Kumanien;

GFWM. Freiherr von Schilling in den Comitaten von Pressburg, Neutra, Trencsin, Bars, Gömör, Turócz, Árva, Liptau, Sohl, Hont;

GFWM. Graf Jörger in den Comitaten von Eisenburg, Oedenburg, Wieselburg, Raab;

FZM. Graf Regal in den Comitaten von Zala, Sümegh, Veszprim, Komorn, Gran, Pest-Pilis-Solt, Heves, Neográd, Stuhlweissenburg, Tolna, Baranya und dem District von Klein-Kumanien ¹⁾.

Prinz Eugen reiste nun am 2. November von Temesvár nach Wien ab, in Raab am 7. November rastend, wo er die Belehrung mit den päpstlichen Ehrenzeichen entgegennahm.

Am 9. November 1 Uhr Mittags langte er, freudig begrüsst von der Bevölkerung, in Wien an und wurde sogleich vom Kaiser in Audienz empfangen.

¹⁾ Der H. K. R. an die Generale Laimpruch, Graven, Schilling, Jörger, Regal, 18. November 1716. H. K. R. Reg. 1716.